

Pränumerations-Preise:

Für Arad:	
Halbjährig	14 fl. — fr.
Halbjährig	7 " — "
Quartalsjährig	3 " 50 "
Mit Postversendung:	
Halbjährig	16 fl.
Halbjährig	8 " — "
Quartalsjährig	4 " — "

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Zeitspalte oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelgebühr für jedebmalige Insertion 30 kr. ö. W.

Arader Zeitung.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Redactions- und Administrations-Bureau:

Hauptgasse Nr. 2, im A. S. Steiniger'schen Hause, 2. Stock.

Aufträge für Inserate

Übernehmen anzuvertrauen die Herren Haasenstein & Vogler in Wien, (Neue Wurst 12), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel, die J. G. Neumann'sche Buchhandlung in Braunschweig a/M., A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oppel in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Danzig, München, Nürnberg, Frankfurt a/M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

Mit 15. November

beginnt ein neues Abonnement auf die

„Arader Zeitung“.

Pränumerations-Bedingnisse:

für Arad		für Auswärtige	
mit täglicher Zustellung ins Haus:		mit täglicher Postversendung	
Halbjährlich	3 fl. — fr.	Halbjährlich	8 fl. — fr.
Quartalsjährlich	3 " 50 "	Quartalsjährlich	4 " — "
Monatlich	1 " 20 "	Monatlich	1 " 40 "

Von einem jeden Tage ab kann auf die „Arader Zeitung“ abonniert werden, jedoch wegen Expeditionsrückichten derart, daß das Ende eines Abonnements immer mit dem Schlusse eines der nächstfolgenden Monate zusammenfallen muß.

Die Pränumerationsgelder bitten wir franco einzusenden zu wollen.

Bei Erneuerung des Abonnements bitten wir sich der Postanweisungskarten zu bedienen, da dies die einfachste Art ist und dieselben sich am sichersten und zweckmäßigsten zu Geldsendungen eignen.

Arad, im November 1873.

Die Administration.

Politische Uebersicht.

Arad, 4. November.

Am 31. October fand in Gödöllö unter dem Vorsitze Sr. Majestät eine wichtige Konferenz statt, über welche „Pesti Napló“ Folgendes zu berichten weiß: Freitag am 31. v. M. wurde — wie wir vernehmen — unter dem Vorsitze Sr. Majestät eine Konferenz von hoher Wichtigkeit abgehalten. Bei derselben waren die von Sr. Majestät telegraphisch berufenen Minister Szlávay und Kerkápolly, sowie der österreichische Justizminister Dr. Glaszer anwesend. Wenn wir gut unterrichtet sind, bildeten die von beiden Regierungen zur Abwendung der Geldkrise zu treffenden Verfügungen den Gegenstand der Konferenz, die Beschlüsse werden in der übermorgen in Wien abzuhaltenden Konferenz gefaßt werden. Sr. Majestät begab sich Samstag Abends nach Wien; Ministerpräsident Szlávay und Finanzminister Kerkápolly reisten Sonntag dahin.

„Napló“ befürwortet wieder die Vermehrung der Staatsnoten, um der Krise abzuhelfen, und

äußert sich entschieden gegen die Vermehrung der Banknoten; nur möge nicht die Regierung direct, sondern ein vertrauenswerthes ungarisches Geldinstitut das Geld, welches dem Markte zur Verfügung gestellt werden soll, dem Handel und Gewerbe zukommen lassen.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses rufte es den patres patriae in's Gedächtniß, daß sie am 8. d. ihre Arbeiten wieder aufzunehmen haben und veröffentlicht den folgenden Aufruf:

Der neuerliche Beginn der Sitzungen des Abgeordnetenhauses wurde durch a. g. königliches Rescript vom 22. Juni d. J. für den 8. November festgesetzt, demzufolge ich die Herren Abgeordneten achtungsvoll ersuche, bei der am 8. d., um 12 Uhr Mittags, stattfindenden öffentlichen Sitzung erscheinen zu wollen. Buda-Pest, 1. November 1873. Stefan Wittó, Präsident des Abgeordnetenhauses.

„Magyar Politika“ behauptet ganz ernst, daß die jetzige schlechte Finanzlage allein der Liberalismus und die Demokratie, die uns leiten, verursacht haben; man möge doch endlich einsehen, daß nur die conservative Politik das Land glücklich machen könne.

Nach „Reform“ hat die Rothschildgruppe dem Finanzminister Freitag Mittags die Männer befaunt gegeben, die betraut sind, die Verhandlungen über das Anlehen fortzusetzen und sich hinsichtlich der Quantität, des Preises und der Modalitäten des Anlehens mit ihm zu einigen. Der Director der Berliner Disconto-Gesellschaft, Herr Hansmann, wird dem Finanzminister die Bedingungen befauntgeben, welche die Creditoren zu stellen denken.

Das Abgeordnetenhaus — schreibt „Ref.“ — wird sich vor Allem mit dem neuen Anlehen, mit dem nächstjährigen Budget und dem croatischen Ausgleich zu beschäftigen haben. Im Sinne des Beschlusses vom 30. Juni und eines andern von früherem Datum sind ferner zwei Commissionen auszusenden, deren eine die Regelung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche, die andere die mit den Gemeinden des Nagóder Districtes hinsichtlich der reoccupirten Alpenländer geschlossenen Vergleiche zu behandeln haben wird. Mehrere Gesetzesentwürfe sind auch schon auf die Tagesordnung gestellt, ihre Behandlung wird aber vermuthlich unterbleiben. Zu diesen rechnen wir auch Felix Kufjits' Gesetzesentwurf über die Erhöhung der Diäten der Abgeordneten, dessen Behandlung der Herr Abgeordnete selbst gegenwärtig nicht für opportun halten wird.

Nach einer Meldung des „Pester Lloyd“ befindet

sich die Angelegenheit der Colonien im Finanzministerium im Stadium fortwährender Vorbereitung. Mit den Aerialcolonisten, welche 42 Gemeinden bilden, wurden die Unterhandlungen bereits begonnen und die betreffenden Güterdirectionen haben die hierauf bezüglichen detaillirten und allen Anforderungen des Gesetzes entsprechenden Ausweise bereits vollendet. Eine Schwierigkeit ist jedoch aufgetaucht, indem das Gesetz die lastenfreie grundbücherliche Umschreibung der überlassenen Colonialgrundstücke anordnet, während ein großer Theil des Aerialbesitzes, auf welchem Colonisten wohnen, durch das Dominiastaaatsanlehen hypothekarisch belastet ist und die hieraus entstehende Schwierigkeit ist noch nicht aufgehoben. Das wirkt auch insofern verzögernd, als es die Durchführung einer größeren Creditoperation im Interesse der Colonisten erschwert.

Noch ist zu erwähnen, daß viele Colonisten von Privatgütern sich beim Ministerium gemeldet haben, mit dem Wunsche, in eine Aerialcolonie überfetzt zu werden, da sie mit ihren Herrschaften sich nicht ausgleichen können. Bisherhand wurden sie abgewiesen und auf die Pflichten aufmerksam gemacht, welche das Gesetz denen auferlegt, welche sich als Colonisten für ein Aerialgut melden.

Gelegentlich der im Schoße des Communicationsministeriums gepflogenen Verhandlungen wurde, wie „Reform“ erfährt, principiell festgestellt, daß das ehemalige Eisenbahnbau-Inspectorat, ferner die Zinsengarantie-Buchhaltung mit dem bestehenden Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Inspectorate vereinigt werden, welche letzteres dergestalt in vier Sectionen zerfiele, als: 1. Bahnbau-, 2. Bahnbetriebs-, 3. Buchhaltungs- und 4. Schiffahrtssection. Die Einverleibung der Zinsengarantie-Buchhaltung würde unmittelbar geschehen, während die Bahnbauirection vorläufig nur in eine coordinirte Stellung zum Eisenbahn-Inspectorate träte. Durch diese Maßregeln würde erzielt werden, daß der Bau, Betrieb und die Betriebscontrole der Eisenbahnen nach homogenen Principien gehandhabt würden, was unstreitig einen großen Vortheil im Vergleich zu dem jetzigen System böte, nach welchem Bau, Betrieb und Controle, da alle drei durch gänzlich selbstständige Behörden gehandhabt werden, unmöglich in der wünschenswerthen Wechselwirkung stehen können. Die Schiffahrtsangelegenheiten gehören zwar, strenggenommen, nicht in diesen Rahmen, mußten aber in Ermanglung einer anderen Behörde erster Instanz hierher eingereiht werden.

Die „Montagsrevue“ bestätigt, daß der Conflict zwischen Oesterreich und der Türkei anlässlich der bosnischen Angelegenheit als beigelegt betrachtet werden

Reuilleton.

Die Residenz eines Kronpräsidenten.

Wenn man südlich von Wiener-Neustadt nach Pitten, einem gewerblustigen Markte am Flüsschen gleichen Namens, fährt, so passiert man, eine Stunde ungefähr von der zweitgrößten Stadt Niederösterreichs entfernt, mittelst einer soliden Holzbrücke den Leithafluß und ist gleich darauf in der Hauptstraße eines kleinen Dorfes, deren beide Häuserreihen, frisch getüncht, recht sauber aussehen; vor sich erblickt man ein stockhohes Gebäude mit einem von Säulen getragenen Vorbau: das „herrschaftliche Wirthshaus.“ Nun biegt der Wagen nach rechts, am Schulhause, einem ebenfalls städtischen Bau vorüber und man sieht in einem baumreichen Park zur linken Hand, wenig entfernt von der Straße, ein stolzes Schloß im Renaissance-Styl seine Mauern erheben.

Es ist dies ein Stück Frankreich in Oesterreich, hart am Leithagebirge, im äußersten Südosten der großen Neustädter Ebene — Schloß und Ort Frohsdorf, wo ein französischer Kronpräsident Prinz Heinrich von Bourbon, Graf von Chambord, „Henri V.“ der französischen Legitimisten, seinen Sitz aufgeschlagen hat.

Der Park, in welchem das Schloß steht, gewährt unter seinen alten, astreichen Bäumen tiefen, erquickenden Schatten und die Ausgänge seiner prächtigen Alleen lassen dem Besucher die freie Sicht auf das blaue Gebirge drüben — jenseits der Ebene — und auf die grünen Höhen längs der Leitha, auf denen man in nächster Nähe das verfallene Schloß Eichbühl bemerkt.

Schloß Frohsdorf*) selbst kehrt seine Fassade, die nordöstliche Front, welche hoch oben am Dache mit mythologischen Figuren geschmückt ist, dem Garten zu, in welchen eine Glashür führt.

Die zweite, der Straße zugekehrte Front mit dem großen Eingangsthore, zu dem eine breite, gemauerte Brücke über den Schloßgraben führt, zeigt hoch oben im Gebiet das alte, französische Königswappen. Die königliche Krone von Frankreich über den drei Lilien der Bourbonen auf einem einsamen Schlosse in einem vergessenen Winkel der Neustädter Ebene!

An der Südseite des Schloßgebäudes dehnt sich ein großer Wiesenplan aus den ein paar alte Bäume beschatten, und der sich bis zu dem vorhin erwähnten Försterhause hinzieht.

Während eines mehrwöchentlichen Aufenthaltes in der nächsten Nähe dieser französischen Colonie hatte ich Gelegenheit, den dem Publicum allein zugänglichen Theil des Schloßes, die Capelle zu besuchen. Der Prinz hat zwei Abbés zur Versorgung des täglichen Gottesdienstes in derselben angestellt, die nach der Schlacht von Sedan und der Gefangennahme Napo-

*) Ehe die Bourbonen hieher kamen, sollen Drees und Schloßname „Frohsdorf“ gelautet haben.

leon III. verhalten werden, das früher still gesprochene Gebet für „ihren König“ während der Messe laut zu recitiren. Vernehmlich klingt es nun in der Schloßcapelle zu Frohsdorf: „Domine salvum fac regem nostrum Henricum V.“ (Herr! segne unsern König Heinrich V.)

Alles wirkt hier auf Augen und Geist eigenthümlich fremdartig. Entfernt von dem Geräusche der Residenz erblickt man plötzlich elegant gekleidete Damen und Herren, galonnirte Bediente, alle zum Hofstaate des Grafen gehörig, der sich mit einer zahlreichen Dienerschaft umgeben hat, bemerkt man eine tiefe, vielleicht nur zur Schau getragene Andacht der Anwesenden, die durch kein Flüstern, kein Umsehen, kein Hüfteln gestört wird; Niemand verläßt vor Ende der Messe die Capelle, gleich Automaten erhebt sich und kniet die Versammlung bei den verschiedenen Mysterien der Messe nieder. Ich konnte mir nicht versagen, dem Gottesdienste beizuwohnen.

Kurz nachdem der Priester erschienen, begann man auf einem Harmonium nebst einem anderen mir unbekanntem Instrumente eine Musik zu intoniren, wie ich eine solche vordem nie gehört hatte; ein tiefer Gesang mit Soli begleitete sie, fremde Melodien, vielleicht altfranzösische Weisen?

Von der Capelle selbst hatte ich mir mehr versprochen. Die innere Einrichtung ist zwar prächtig und reich; aber ohne allem Kunstsinne und Kunstwerth. Auffallend ist nur die Fluth von Lilien, mit denen Alles wie überfüet erscheint, die Blumen am

föme; die Pforte hat den diplomatischen Schritt, welcher sie so unangenehm berührte, in allen Formen desavouirt und sich zu jedem Acte diplomatischen Entgegenkommens erboten. — Daselbe Blatt meldet, der Kaiser werde die Thronrede am 5. November halten; der Reichsrath werde erst nach Votirung der auf die Besserung der wirtschaftlichen Situation bezüglichen Vorlagen vertagt werden, selbst wenn dadurch ein Aufschub im Zusammenritte der Landtage sich ergeben sollte.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ gelangt in einem Artikel, in welchem sie sich mit den österreichischen Reichsrathswahlen und den bisherigen Resultaten derselben beschäftigt, zu folgendem Schlusse: „Die Wahlreform hat die Erwartungen erfüllt, unter denen sie ins Leben gerufen worden ist. Im Allgemeinen kann das Resultat als ein erfreuliches bezeichnet werden, da es die Continuität des bisherigen Entwicklungsganges der Monarchie wesentlich gewährleistet und demzufolge auch mit als eine Bürgschaft des zu so inniger Freundschaft gediehenen Verhältnisses betrachtet werden kann, welches die österreichisch-ungarische Monarchie zu so großer Befriedigung aller aufrichtigen Freunde des Weltfriedens mit Deutschland verbindet.“

Die Gelöbniß-Urkunde des neuen Königs von Sachsen lautet wörtlich:

„Bei dem Antritte unserer Regierung haben wir am heutigen Tage in Gegenwart der mitunterzeichneten Staatsminister und der Präsidenten der ersten und zweiten Kammer der Stände-Versammlung, gemäß §. 138 der Verfassungs-Urkunde vom 4. September 1834, die durch Anwendung der Verfassung des Königreiches Sachsen auf die Oberlausitz bedingte Modification der Particular-Verfassung dieser Provinz betreffend, das Versprechen bei unserm fürstlichen Worte abgegeben, daß wir die Verfassung des Landes, wie sie zwischen dem Könige und den Ständen verabschiedet worden ist, sowie den Inhalt der zuletzt erwähnten Urkunde in allen ihren Bestimmungen während unserer Regierung beobachten, aufrechterhalten und beschützen werden.“

Hierüber haben wir gegenwärtige Urkunde in doppelten Exemplaren ausfertigen lassen, eigenhändig vollzogen und mit unserm Hand-Petschaft besiegelt.

Gegeben zu Pillnitz, 29. October 1873.

(L. S.) Albert.

Richard Freiherr v. Friesen. Georg Friedrich Alfred v. Fabrice. Hermann v. Kottig-Wallwitz. Dr. Carl Friedrich Wilhelm v. Gerber. Christian Wilhelm Ludwig Ahefen.“

Mac Mahon soll sich nun doch entschlossen haben, im Falle des Scheiterns des Restaurationsversuches im Amte zu verbleiben. Ein Correspondent der „Morning Post“ berichtet nämlich über eine Unterredung, welche ein persönlicher Freund des Marshalls mit diesem hatte. Der Gewährsmann der „Morning Post“, offenbar Rouher selbst, äußerte seine Besorgnisse, wenn der Marshall zurücktreten würde, worauf dieser erwiderte: „Machthaberei löst mir Entsetzen ein. Folglich wünsche ich nicht, eine Gelegenheit für die Resignation meiner Functionen zu verlieren, umsonst, als ich die politische Zukunft, die mir vorbehalten ist, fürchte. Wenn ich auch noch immer eine Majorität besitze, werden die theilweisen Wahlen nach und nach mich in einer Minorität selber lassen, und statt die Präsidentschaft mit Würde zu resigniren,

werde ich wie Herr Thiers entlassen werden. Ich werde beständig schwächer gemacht werden, obwohl ich in diesem Augenblicke noch immer stark bin. Meine Gefühle, sowie meine Interessen rathen mir also an, die Präsidentschaft niederzulegen. Aber ich anerkenne mit Ihnen, daß meine Ehre mir nicht erlauben wird, das Schiff im Moment des Schiffbruches preiszugeben.“

Durch die Entlassung des Generals Bellemare hat die Regierung auch bewiesen, daß sie die Chancen der monarchischen Restauration nicht einträchtigen will. Der Tagesbefehl Mac Mahon's, welcher diesen Vorfall zur Kenntniß der Armee bringt, ist ein Meisterstück jesuitischer Wortdreherei. Die offene und ehrliche Erklärung Bellemare's wird ein Act der Disciplinlosigkeit genannt und der Armee gesagt, sie sei zur Aufrechterhaltung der Ordnung und der Unabhängigkeit des Landes berufen.

Die republikanisch gesinnten höheren Officiere der Armee und Marine lassen sich übrigens durch solche Maßregelungen nicht abhalten, offen ihre Ueberzeugung zu bekennen. Neuestens hat auch Admiral Baurès, der Deputirte des Tarn-Departements, sein Glaubensbekenntniß durch nachfolgendes Schreiben bekanntgegeben:

Mehrere Personen haben Sie gefragt, was ich von der Situation dachte und was von dem Projecte einer Restauration der Monarchie, womit man seit zwei Monaten das Land in Aufregung versetzt, zu fürchten wäre. Bis heute wäre es mir schwer gefallen, Ihnen zu antworten, so groß war der Lärm, den unsere Gegner erhoben, um glauben zu machen, daß sie der Majorität sicher wären. Seitdem ich aber gestern in Versailles der Versammlung des linken Centrums beigewohnt und mich überzeugt habe, mit welcher Einmüthigkeit wir entschlossen sind, eine Monarchie zurückzuführen, welche unschlagbar Frankreich die schlechtesten Zeiten, die es jemals gesehen hat, wiederbringen würde, seitdem glaube ich Ihnen und Allen, die wie wir die Befestigung der Republik wünschen, sagen zu können: Seien Sie ohne Sorge! Trotz des nicht zu bezeichnenden Vorganges, der darin besteht, die Volksvertretung unvollständig zu lassen, im Augenblicke, wo sie endgiltig über unsere Geschicke entscheiden soll, wird man in der Kammer nicht die Majorität finden, um Heinrich V. zu proclamiren.

Die Zilibustier von Cartagena haben sich untereinander gerauft. An Bord ihrer gestohlenen Fregatten „Tetuan“ und „Mendez Nunez“ kam es zu einer blutigen Meuterei, bei welcher Tode und Verwundete auf dem Platze blieben. Wie sich nunmehr herausstellt, haben die in Gibraltar stationirt gewesenen Regierungsschiffe mit ihrer Tour nach Cartagena so sehr geögert, daß die Insurgentenschiffe mit ihrer in den Gewässern von Valencia gemachten Beute ohne Gefahr nach ihrer Festung zurückkehren konnten. — Wie man aus Madrid als authentisch mittheilt, dauern zwischen den Carlisten und den Cantonalen die Unterhandlungen darüber fort, daß die Stadt und die Forts von Cartagena sammt den vorfindlichen dreihundert Kanonen und Panzerschiffen dem Don Carlos ausgeliefert werden sollen. Zwar scheine der Handel ziemlich leicht, was den Abschluß betrifft, aber der Ausführung stellten sich erhebliche Hindernisse entgegen.

Früher befand sich das Schulgebäude im Pfarrhose Langenkirchen, welches 20 Minuten oberhalb Frohsdorf, ebenfalls an der Leitha liegt, bis der Graf von Chambord es durch Verleihung einer Dotation und Einräumung eines zweckentsprechenden, hübschen Gebäudes durchsetzte, die Volksschule nach Frohsdorf selbst zu verlegen und die Leitung derselben den „frommen Brüdern“ zu übergeben, welche nun schon geraume Zeit in ihrer Art und Weise auf den Geist der ihnen anvertrauten Jugend wirken.

Auch „heiligen Schwestern“ bot der fromme Prinz gegenüber dem Schlosse in einem neuen Haus mit Garten an der Straße ein freundliches Asyl und ich war wiederholt so glücklich, diese Damen, denen ebenfalls die Leitung der Jugend, der weiblichen natürlich, anvertraut wurde, an der Spitze ihrer Pflegebefohlenen zur Capelle wandern zu sehen.

Dreiviertel Stunden von Frohsdorf, seitwärts von Neustadt gelegen, liegt am Leithastrome Nagelsdorf und etwas entfernt vom Ort am Gebirge das gleichnamige Kloster; „auch so'n warmes Nest, das der Prinz in's Land gebracht,“ wie mir auf einer Fahrt von Neustadt nach meinem Bestimmungsorte im Vorüberfahren ein in der Nähe lebender Bergmann erzählte.

Auch diese Stätte frommen, beschaulichen Lebens wird von „Sr. königlichen Hoheit,“ wie man den Grafen titulirt, unterstügt.

Eines Werktags Abends besuchte ich das einsame, abseits der Straße gelegene Klostergebäude mit seinem

Altare, die Töpfe, in denen diese stecken, die Girandoles, nahezu alle Verzerrungen der Einrichtung, die Mittelfelder der farbigen Glaseinsätze in dem obern halbrunden Theil der Fenster besetzen entweder aus Platten, haben ihnen die Form entlehnt oder sind zum wenigsten reichlich mit solchen versehen. Auch ein Votivbild an der Straße entbehrt dieses Schmuckes, der lebendigen Erinnerung an das alte Familienwappen nicht.

Zur Beschreibung der dem Publicum geöffneten Theile des Schlosses zurückkehrend, bleibt mir nur noch eine Sculptur in einer Mauernische der großen Halle zu erwähnen übrig. Jeanne d'Arc, die Jungfrau von Orleans darstellend, mit der Fahne in der Hand; wie mir's im Vorübergehen schien, kein unbedeutendes Kunstwerk, jedenfalls das weitaus beste, was ich an Kunstschönheiten in diesem Schlosse gesehen.

Für die Bevölkerung der Umgegend von Frohsdorf ist der jahrelange Aufenthalt des Bourbonhofes nicht ohne Einfluß geblieben und hat sich günstig und verderblich zugleich bereits geäußert. Man darf bei der Erörterung dieser Einflußnahme vor Allem nicht die vielen Wohlthaten unerwähnt lassen, die der Prinz dem ärmeren Theile der Bevölkerung mit anerkennenswerther Bereitwilligkeit zukommen läßt. Was aber andererseits wieder durch eine Wohlthat sehr zweifelhafter Natur durch ihn verdorben wurde, sind die Verhältnisse der dortigen Schule, welche durch die Bemühungen desselben geistlichen Händen, den sogenannten Schulbrüdern überantwortet wurde.

Ein neuer Brief des Grafen Chambord.

Dem „Ungar. Lloyd“ geht nachstehender Brief des Grafen Chambord an den Vicomte Rodez-Benavent, Deputirter des Herault, in französischer Sprache zu. Das genannte Blatt gibt diesen Brief in deutscher Uebersetzung ohne jeden Commentar. Derselbe lautet:

Das Gefühl, das man, mein lieber Vicomte, beim Lesen der Details empfindet, die Sie mir über die revolutionäre Propaganda in Ihrer Provinz geben, ist ein Gefühl der Traurigkeit; man konnte nicht tiefer steigen, um Waffen gegen uns zu finden und nichts ist des französischen Geistes weniger würdig.

Im Jahre 1873 darauf beschränkt zu sein, das Gespenst des Zehnten, der Feudalrechte, der religiösen Unduldsamkeit, der Verfolgung unserer ausgeschiedenen Brüder — was soll ich Ihnen noch sagen — des thörichter Weise unter unmöglichen Bedingungen unternommenen Krieges, der Priesterherrschaft, der Uebermacht der privilegierten Classen erwecken zu müssen! Sie werden zugeben, daß man auf so wenig ernsthaften Dinge nicht ernsthaft antworten kann. Zu welchen Lügen nimmt die Böswilligkeit ihre Zuflucht, wenn es sich darum handelt, die öffentliche Leichtgläubigkeit auszubeuten! Ich weiß wohl, daß es nicht immer leicht ist, gegenüber diesen Manövern kaltes Blut zu bewahren, aber rechnen Sie auf den gesunden Sinn Ihrer Bevölkerung, um ähnlichen Sottisen ein Ende zu machen. Seien Sie vor Allem bestrebt, an die Ergebnisse aller honesten Leute auf dem Gebiete der socialen Reconstitution zu appelliren. Sie wissen, daß ich keine Partei bin, und daß ich nicht kommen will, um durch eine Partei zu regieren: ich bedarf des Bestandes Aller und Alle bedürfen meiner. Was die so loyal ausgeführte Veröhnung in dem Hause Frankreich betrifft, sagen Sie Jenen, welche diese große That zu entstellen suchen, daß all' das, was am 5. August geschehen ist, wohl geschah, einzig zu dem Zwecke, in Frankreich seine Stellung wiederzugeben und im heiligsten Interesse seiner Wohlfahrt, seines Ruhmes und seiner Größe.

Rechnen Sie, mein lieber Rodez, auf meine Dankbarkeit und mein beständiges Wohlwollen.

Henri.

Schluß der Weltausstellung.

(Die beiden letzten Tage.)

Wien, 3. November.

Es ist vorüber! Zum letzten Male hat das Nebelhorn officiell seinen Dienst gethan, geschlossen ist der Weltausstellungsrayon und Alles kehrt zur alten Ordnung wieder. Der Himmel hatte Mitleid mit dem Deficit und trug durch einen wunderbaren Herbsttag demnach zum Besuche des letzten Tages bei, daß man fast sagen könnte „Ende gut, Alles gut.“

Hatten sich schon vorgejehrt Samstag 76.000 Besucher durch die Tourniquets gezwängt, so konnte man gestern die Zahl der seit dem frühen Morgen im Prater Eisenden getrost mit 120.000 bemessen. In allen Galerien, in den Pavillons, in den Restaurationen und vor Allem auf dem Parkparterre sah

kleinen Kirchlein, dessen nach Ost gefehrter Chor im Schatten alter Linden steht und zu dem eine hölzerne Stiege hinaufführt, die felsamer Weise von einem Dache, das auf Steinmauern ruht, bedeckt wird.

Das Kloster sammt Garten ist ringsum von hellweiß getünchtem Mauern umgeben, und lehnt sich an den Bergabhang; wenige Schritte, die ich denselben hinter dem Chor hinaufflieg, verschafften mir den Genuß eines herrlichen Panoramas.

Schließlich darf ich auch Ofenbachs, dessen abseits vom Orte liegendes Kirchthürmlein mit seiner Steinpyramide über einen grünen Berggrücken schaut, nicht vergessen, umsonst, als dasselbe dem weiter hinten im Gebirge liegenden „Ofenbacher Reichsforst“ den Namen gab, einem noch kräftig dastehenden Walde, dessen Tannen- und Fichtenriesen die Bewunderung und das Erstaunen seiner Passanten erregen.

Am von der Piltnerstraße aus sichtbaren Forstamtsgebäude in Ofenbach vorüber fährt eine gut sichtbare Straße den Forts hindurch in Serpentine auf dem Heuberg, wo hart an der deutschen Grenze in luftiger Höhe die berühmte Rajaliencapelle in Ungarn steht, deren über 2000 Fuß hohe Rundsticht zu einer der schönsten Gesamt-Oesterreichs zählt.

Nro. man Kopf ren den gan nommen, da men gestern weniger als des Vormit cher Unfall noch nicht, dern dagele gänzlich un Schritt für gons dem Im H und geban digte Preis umgeschlag „Stoffe“ und neue beordnet w Vor durchdring terre conce und dort fenen zufa den Masse Notunde wahrhaft Um wi g mit die Ausste Herren u Protector abschiedete v i l l o n langgezog und bald Volkshym und als sich vom wurde ihr Die Marsch, fen kam. Hauptpro die Siche den Pala Ihr konn len lassen gehörte Die des Kai geschmück

Cham

hender Brief
nte Kodesz-
französischer
diesen Brief
mentar. Der-
ver Vicome,
Die mir über
Provinz ge-
konnte nicht
finden und
er würdig.
u sein, das
er religiö-
ung unserer
Ihnen noch
er unmög-
kommenen
aft, der
Claffen
geben, daß
nicht ernst-
ügen nimmt
s sich darum
auszubenten!
wahren, aber
rger Bevölke-
e zu machen.
Ergebnisse
der socialen
daß ich keine
will, um durch
s Bestandes
die so loyal
e Frankreich
große That zu
n 5. August
n Zwecke, um
und im hei-
Ruhmes und
z, auf meine
wollen.
Henri.

lung.

g e.)

November.

hat das Ne-
geschloffen ist
hrt zur alten
Mittel mit
erbaren Herbst-
Tages bei, daß
gut."

76.000

so konnte

Morgen

000 bemessen.

den Restau-

parterre sah

ter Chor im

n eine hölzerne

e von einem

deckt wird.

ngsum von hell-

lehnt sich an

ich denselben

n mir den Ge-

s, dessen abseits

seiner Stein-

a schaut, nicht

m weiter hin-

er Reichsfort

ehenden Walde,

Bewunderung

regen.

htbaren Forst-

man Kopf an Kopf gedrängt, die Verkehrsmittel wa-
ren den ganzen Tag über dermaßen in Anspruch ge-
nommen, daß manche derselben nach so vielen Stür-
men gestern den Weg alles Fleisches gingen. Nicht
weniger als 5 Omnibusse verunglückten im Laufe
des Vormittags auf der Ringstraße; ob ein ernstli-
cher Unfall zu beklagen, wissen wir im Augenblicke
noch nicht, aber alle fünf sollen mit gebrochenen Räu-
dern dazugelegen sein. Die Tramway erwies sich als
gänzlich unfähig die Massen zu bewältigen und nur
Schritt für Schritt näherten sich die überfüllten Wag-
gons dem Ausstellungsplatze.

Im Hauptpalast wurde an allen Ecken gefeilscht
und gehandelt, gekauft aber wenig, denn die angekün-
digte Preisreduction war beinahe in das Gegenteil
umgeschlagen. In den Restaurationen gingen die
"Stöße" schon in den ersten Nachmittagsstunden aus
und neue Zufuhren mußten schleunigst aus der Stadt
beordert werden.

Vor der Notunde konnte man um 3 Uhr kaum
durchbringen und gegen 4 Uhr, als sich die am Par-
terre concertirende Capelle vor das Südportal begab
und dort mit der im Musikpavillon beschäftigt gewe-
senen zusammentraf, war eine complete Stauung in
den Massen eingetreten, die noch durch das aus der
Notunde massenhaft herausströmende Publicum in
wahrhaft beängstigender Weise gemehrt wurde.

Vor der Notunde konnte man um 3 Uhr kaum
durchbringen und gegen 4 Uhr, als sich die am Par-
terre concertirende Capelle vor das Südportal begab
und dort mit der im Musikpavillon beschäftigt gewe-
senen zusammentraf, war eine complete Stauung in
den Massen eingetreten, die noch durch das aus der
Notunde massenhaft herausströmende Publicum in
wahrhaft beängstigender Weise gemehrt wurde.

Die beiden Capellen spielten nun einen lustigen
Marsch, unter dessen Klängen Bewegung in die Mas-
sen kam. Langsam bewegte sich der ganze Anäuel dem
Hauptportale zu, während die Geniesoldaten und
die Sicherheitswache noch lange damit beschäftigt war,
den Palast vom Publicum zu räumen. Erst nach 5
Uhr konnte man definitiv die eisernen Courtinen fal-
len lassen, die die Wiener Welt ausstellung 1873
gehörte zu den Todten.

Die am Eingang der Notunde stehende Büste
des Kaisers war gestern mit einem Vorbeerkranz
geschmückt worden.

Neuestes.

Ugram, 3. November. Nachrichten aus Rajev-
vofello an der bosnischen Grenze melden: Alsim
Pascha, Wali von Bosnien, wurde abgesetzt; dessen
Nachfolger ist bereits auf der Reise nach Serajevo.
Der Rajmakam von Bracan wird gleichfalls abgesetzt.
Der Uebertritt nach Bosnien ist noch immer un-
ter sagt.

Ein Knabe als Bankdirector.

Unter dieser Bezeichnung geht durch Berliner
Zeitungen eine Notiz, in welcher Verwunderung über
das jugendliche Alter und knabenhafte Gesicht eines
steckbrieflich verfolgten Herrn Selmar Uhley, früheren
Director des ehemaligen Thüringer Bankvereins aus-
gesprochen wird. In der That spricht aus dem Con-
terfei des hoffnungsvollen jungen Mannes, wie es
der "Kladderadatsch" in seinem Inzeratenthail bringt,
ein wahres Quartanergehicht und verwundert fragt
man sich: wie war es möglich, einen so jungen Men-
schen an die Spitze eines zur Verwaltung fremden
Vermögens berufenen Instituts zu stellen? Hierauf
bemerkte die Berliner "Post", daß die Criminalistik
erfahrungsmäßig ja oft Gelegenheit zu der Beobach-
tung bietet, daß in einem jugendlichen Körper ein
alter Verstand wohnen kann. Selmar Uhley war so
ein Knabe mit schnell gealtertem Verstand. Drei
Lehrjahre in dem Erfurter Hause des Heinrich Moos,
dem Mittelpunct des ehemals berühmten Thüringer
Halsabschneiderwesens, hatten diesen jungen Menschen
schnell ausgerüstet mit jenen geschäftlichen Fähigkeiten
moderner Financiers, denen "geschäftliches Wissen"
nicht eng und nur begrenzt zu sein pflegt durch eine
kleine Behutsamkeit vor formellen Verstößen gegen
die Buchstaben des Gesetzes. In diesem Geiste mo-
derner Geldmacherskunst ward Uhley in Erfurt auf-
erzogen, die letzte Hand an seine Ausbildung aber
wurde in Berlin gelegt. Hier war es, der begabte
Chef der Firma Feig und Pinkus, welcher die frühe
Reife des hoffnungsvollen Finanzknaben entdeckte und
in seinen Dienst nahm. Nie hatte es einen treffliche-
ren Lehrer gegeben, als den Chef der Firma Feig
und Pinkus und nie einen besseren Schüler als Sel-
mar Uhley. Es war damals die Jugendzeit der
Gründungsperiode, die Einfahrungszeit der Romäni-

Wien, 3. November. Der Föderalisten-
congreß blieb resultatlos; einige Congreßmit-
glieder sind heute bereits abgereist; Graf Hohen-
wart und die clericalen Abgeordneten aus Ober-
österreich, Steiermark und Salzburg nehmen Sitz im
rechten Centrum des Abgeordnetenhauses.

Paris, 3. November. Das Budget pro 1874
beläuft sich auf 2523 Millionen Francs. Die Linke
und das linke Centrum sind gegen die Verlängerung
der Gewalten Mac Mahons.

Rom, 3. November. Der Ministerrath be-
schloß, den Protest der Jesuiten gegen die Expro-
priation des römischen Collegiums dem Staatsrathe
zur Prüfung zu unterbreiten. — Der Papst empfing
gestern mehrere von Rom abreisende Ordenspersonen
und sagte denselben, die Unterdrückung der religiösen
Körperschaften war nur ein Act der Vorsehung, weil
man seit längerer Zeit die Disciplin nicht beobach-
tete und Stetverderbnis in denselben Eingang ge-
funden hatte. — Der Papst schloß mit den Worten:
Zu einer anderen glücklicheren Zeit werde es ihnen
gestattet sein, sich wieder zu versammeln, dann sei eine
strenge Reform nothwendig. Gegen seine Umgebung
äußerte der Papst über das Schreiben des Grafen
Chambord, man müsse Beschlüsse der Vorsehung,
welche geheimnißvoll wirke, mit Ergebung hinnehmen.

London, 3. November. Demnächst geht eine
neue, vom britischen Museum veranstaltete wissen-
schaftliche Expedition nach Syrien.

Manchester, 3. November. Dem "Guardian"
zufolge sei die Amtsverlängerung Mac Mahon's, un-
ter Beibehaltung des jetzigen Cabinets, gesichert; auch
wird beabsichtigt, die Auflösung der Assemblée aufzu-
schieben.

Kopenhagen, 2. November. Heute wurde der
Socialistenführer Pihl wegen eines im "Socialisten"
veröffentlichten Aufrufes unter Bezugnahme auf den
Paragrafen des Strafgesetzes, betreffend Drohungen
gegen den König, verhaftet.

Constantinopel, 3. November. Weitere
Schritte der Pforte zur Genugthuung an Oesterreich-
Ungarn sollen in einem Erlaß einer schriftlichen Note
bestehen, worin die Regierung der Pforte die Veröf-
fentlichung des Memorandums bedauert und mit der
Nothwendigkeit entschuldigt, sich gegen die Angriffe
der Presse des ihr zu Gebote stehenden officiellen
Materials zu bedienen, ohne hiermit direct oder in-
direct eine Verletzung Oesterreich-Ungarns beabsichtigt
zu haben; Oesterreich-Ungarn vermittelt bei den bos-
nischen Flüchtlingen die Mittheilung, daß ihnen Am-
nestie angekündigt wird, falls sie solche in Constan-
tinopel ansuchen; weiter steht eine veränderte Regie-
rungspolitik in Bosnien in Aussicht, und ist durch
die Berufung des sehr gemäßigten Alif Pascha sig-
nalisiert; beiderseits wird der Conflict als völlig er-
ledigt angesehen.

Constantinopel, 3. November. Das tür-
kische Journal "Baisseret" behauptet, daß die Pforte
den serbischen Fürsten Milan durch ein Schreiben
zum Besuche nach Constantinopel einladet.

schen 7percentigen, der Alabama 8percentigen Obli-
gationen, der California Oregonbonds und vieler
anderer Bonbonspapiere, von denen sich später her-
ausstellte, daß sie leere Hülsen waren, und daß nie-
mals Bonbons darin eingewickelt gewesen waren. Die
Periode war sehr fruchtbar sowohl für den Lehrer als
für den Schüler. Ersterer verdieftigte sein Vermö-
gen, letzterer gelangte in den Besitz schätzenswerther
Kenntnisse. Als schließlich unter der Mitwirkung der
Firma Feig und Pinkus auf Basis der Firma Hein-
rich Moos in Erfurt der Thüringer Bankverein ge-
gründet wurde, was konnte den Interessenten da nä-
her liegen, als einen jungen, strebsamen Mann zum
Director zu wählen, der mit Thüringer Verhältnissen
so vertraut war und ein so inniges Verständniß der
Intentionen der Berliner Gründer des Thüringer
Bankvereins sich angeeignet zu haben schien? Die
Hoffnungen der Berliner Interessenten des Erfurter
Instituts wurden zwar vereitelt, denn der junge
Uhley schlug sich bald offen zur Fahne des Thürin-
ger Theils der Verwaltungselique; aber gleichviel,
diese Hoffnungen hatten den Berliner Gründern den
Anlaß zur Directorwahl des Uhley gegeben, und
wenn er manche auf ihn gesetzte persönlichen Erwartungen
auch zu Schanden machte, so blieb er doch im Allgemeinen
den geschäftlichen Tendenzen, wie sie ihm von seinen
Erfurter Lehrmeistern und Berliner Fortbildern em-
geprägt waren, ein treuer Anhänger. Aus der Zä-
higkeit, welche dieser Gründerknabe in katilinarischer
Beziehung entwickelte, läßt sich der Schluß ziehen,
daß er vielleicht in einer ehrlichen Richtung ein tüch-
tiger Mensch geworden wäre, wenn ihm eine weniger
kräftige Anleitung in der Geldschneidererei und eine we-
niger pfliffige und geriebene commercielle Jugendschule
zu Theil geworden wäre.

Verzeichniß

jener ungarischen Staatsbürger,
welche wegen ihrer um die Weltausstellung
in der Eigenschaft von Commissären, Jurors oder
sonstiger Functionäre, erworbenen Verdienste mit einer
allerhöchsten Auszeichnung bedacht wurden:

Den Orden der eisernen Krone mit
Nachsicht der Taten:

dem Leiter der croatisch-slavonischen Abtheilung der
ungarischen Ausstellung Ludwig v. Farkas-Bu-
kottinovic; dem österreichisch-ungarischen Gene-
ralconsul in Algier Johann Ghezzi; dem persi-
schen Generalconsul und Generalcommissär Emanuel
Goldberger de Buda; dem Director der
Filiäle der Pesther Versicherungsanstalt in Wien Jo-
sef Herzfeld; dem Generaldirector der Muni-
cipal-Creditanstalt in Pest Ludwig Lechner; dem
Sectionsrathe im ungarischen Handelsministerium
Emerich Nemeth v. Nyék; dem Großgrundbesi-
zer in Siebenbürgen John Paget; dem Hofliefe-
ranten und Papierhändler in Pest Carl Ludwig
Posner; dem königl. Rathe und Universitätspro-
fessor in Pest Dr. Florian Rómer; dem Professor
der kön. Oberrealschule in Pest Dr. Adolf Szabóky.

Das Ritterkreuz des Franz Josephs-
Ordens:

dem Vicepräsidenten der Buda-Pester Handels- und
Gewerbekammer Anton Eichleiter; dem Direc-
tor der Walzmühl-Actiengesellschaft in Pest J. Dos-
wald; dem Director der Pester Buchdruckerei Sig-
mund Falk; dem Chemikalienfabrikanten in Pest
Carl Wosch; dem Secretär der Buda-Pester Han-
dels- und Gewerbekammer Dr. Nicolaus v. Szvete-
tenay; dem Professor am Polytechnicum in Pest
Ladislaus v. Wagner.

Das goldene Verdienstkreuz mit der
Krone:

dem Inspector der ungarischen Unterrichtsabtheilung
der Ausstellung Josef Lieber; dem Centraldirector
der Neufiedler Papierfabrik Eduard Musil; dem
Inspector der landwirtschaftlichen Gruppen der un-
garischen Abtheilung Stefan v. Pyrkler de
Felsö-Eör.

General-Congregation des Arader Comitats.

Arad, 4. November.

Vorsitzender: Vicegespan Herr Tabajdi
Károly.

Nach Authentication des Protocolls der gestrigen
Sitzung wurde zur Tagesordnung übergegangen und
kommt vorerst ein Intimat des Ministeriums für
Ackerbau, Industrie und Handel über die Beförderung
der Pferde zur Verlesung. Im Anschlusse hieran
wird auch das Gesetz über die Conscription der
Pferde, um dieselben im Kriegsfall sofort zu Kriegs-
diensten benützen zu können, in Verhandlung genom-
men. Da laut dem Gesetz bloß die zur Zucht geeig-
neten und auch hiezu verwendeten Thiere von
der allgemeinen Einziehung zum Gebrauch bei Feld-
kriegsdiensten ausgenommen sind, so werden die Be-
zirksstuhlrichter mit der Aufgabe betraut, derartige
Zuchtthiere stets in Evidenz zu halten. Zur Erleichte-
rung ihrer diesfälligen Aufgabe werden den Stuhl-
richtern in jedem Bezirke mehrere Sachverständige
beigegeben, die unter Mitwirkung des Stuhlrichters
über die Zuchttauglichkeit der Thiere ihre Gutachten
abzugeben haben werden.

Das Intimat des Ministeriums für Cultus und
Unterricht, worin der Familie Bászárhelvi für
die dem Lyceum gespendete Bibliothek der Dank aus-
gesprochen wird, wurde mit dem Bemerken zur Kennt-
niß genommen, der Familie Bászárhelvi hiedon
Mittheilung zu machen.

Die Zuschriften mehrerer fremden Municipien in
verschiedenen, zumeist die eigenen Localinteressen be-
rührenden Angelegenheiten, werden einfach zur Kennt-
niß genommen.

Mit Bezug auf die Zuschrift der k. Freistadt
Arad, ihre aus Anlaß der epochalen Rede Franz
Deák's vom 28. Juni v. J., an das Ministerium
gerichtete Repräsentation zu unterstützen, daß ein auf
Grundlage der in dieser Rede zum Ausdruck gelang-
ten Principien anzufertigender Gesegentwurf cheftens
dem Reichstag vorgelegt werden möge, wurde der
Beschluß gefaßt, die Repräsentation thatkräftigst zu un-
terstützen.

Die Zuschrift Sr. Excellenz des gr. or. ro-
mänischen Erzbischofs und Metropolitens Herrn Pro-
cop v. Ivácskóvis, worin er von seiner Ernen-
nung dem Comitats die amtliche Mittheilung macht
und gleichzeitig seinen Dank ausspricht für all die
freundliche Unterstützung und Zuorkommenheit, die
ihm seitens des Comitats während seiner amtlichen
Function als Arader gr. or. romänischer Bischof zu

Theil geworden, wird mit lauten Esenrufen zur Kenntniß genommen und auf Antrag des Vicegepans T a b a j d i Karoly beschloffen, ihm eine Beglückwünschungsadresse zuzusenden.

Das Intimat des Ministeriums des Innern über die Modification der Pensionnormen der Comitatsbeamten und Notäre wird zur Kenntniß genommen, und im Sinne desselben beschloffen, daß diese Normen bloß auf die Gemeinnotäre Bezug haben, die Beamten aber gänzlich ausgelassen werden sollen; gleichzeitig wird es den Gemeinden freigestellt, zu dem Pensionsfonde je nach Belieben und ihren Mitteln entsprechend beizusteuern.

In Bezug auf das Intimat des Finanzministeriums, mittelst welcher die Mittheilung gemacht wird, daß die Institution der Steuerexcutoren nicht aufgelassen werden könne, wird beschloffen, eine Repräsentation an das genannte Ministerium zu richten, daß die Steuerexcutoren nicht definitiv beibehalten werden, sondern, daß die Steuereinhebung den Organen der Comitatsbehörde überlassen werden soll, die in dieser Hinsicht schon in Folge der größeren Kenntniß der Personen und Verhältnisse gewiß ein günstigeres Resultat erzielen werden, als dies bisher der Fall war.

Die Zuschrift des Torontaler Comitats über die zwischen Perjámos und Szemlak errichtete Ueberfuhrplatte wird dahin erledigt, daß das Arader Comitatt auf ihrem im Monat November v. J. festgesetzten Mauthtarif verharret und den des Torontaler Comitats, als viel zu hoch, nicht acceptirt.

Die Mittheilung des Obergepans, daß er an Stelle des zurückgetretenen Präses der Disciplinarmmission Hrn. B o h u s Sigmund, Hrn. B i r o Kálmán und zum Mitglied dieser Commission Hrn. N a c h t n é b e l Ödön ernannt hat, wird zur Kenntniß genommen.

Dem Berichte des Vicegepans über die Conscriptio der öffentlichen Arbeitsleistungen entsprechend, wird beschloffen, daß die Ablösung eines Fuhrwerkstages wie bisher auf 2 fl. 40 kr., die eines Handarbeitstages auf 40 kr. belassen werden soll.

Nun tritt Sr. Hochgeboren der Herr Obergepan Peter v. A z é l in den Rathungssaal und übernimmt den Vorsitz.

Hierauf werden mehrere Berichte des Vicegepans und verschiedener Commissionen zumeist über interne Administrationsangelegenheiten verlesen und zustimmend zur Kenntniß genommen. Dieselben beziehen sich auf die Anweisung der Kosten für die bereits im vorigen Jahre angestellten zwei Diurnisten; Abschaffung des Mißbrauches beim Verkauf von Vorstevieh, Schafen etc., zu welchem Zwecke für diese Thiere ebenfalls Viehpässe gelöst werden sollen; Einführung einer neuen Form und Papierfarbe bei den Pässen für Hornvieh, Pferde etc.

Das Gesuch der Gemeinde Roman-Bécska, daß die zweite Notarstelle aufgelassen werden möge, wird als ungegünstig abgelehnt.

Das von der ständigen Commission ausgearbeitete Statut für die Promontorialgemeinden, wird nach längerer Debatte dahin erledigt, daß die betreffenden Gemeinden hierüber bis zur nächsten General-Congregation im Monat Jänner ihr Gutachten abzugeben haben.

Mit Bezug auf den Bericht des Vicegepans über die Vertheilung der 350 fl. Zinsen von dem Fond zur Verbreitung der ungarischen Sprache wird beschloffen, das bisherige Vorgehen zu beobachten und das Geld an jene Studirende nicht-ungarischer Nationalität im Comitatt in entsprechender Weise zu vertheilen, welche die größten Fortschritte in der Kenntniß der ungarischen Sprache aufweisen können. — In gleicher Weise wird auch beschloffen, daß die 420 fl. Zinsen von dem Volkserziehungsfonde an würdige und mittellose Schullehrer im Comitatt in Beträgen á 25 und 50 fl. zur Vertheilung kommen sollen.

Es kommen hierauf noch mehrere Gegenstände von minderer Bedeutung zur Verhandlung, u. z. Abschreibung uneinbringlicher Steuerrückstände bei Gemeinden etc., die einfach durch Zurkenntnißnahme erledigt werden. — Bloß das Gesuch der Gemeinde Krokna betreffs Auflassung des Notariats daselbst und Anschließung dieser Gemeinde an Décs, sowie das gleiche Gesuch der Gemeinde Láz wegen Anschluß an Dézna, hat eine längere Debatte zur Folge, deren Resultat war, daß dem im Sinne des Gesetzes gestellten Antrag des Oberfiscals J o a n e s t u Lázár entsprechend beschloffen wird, diese Angelegenheit dem Ministerium zur Entscheidung vorzulegen.

Hiermit wurde die Sitzung um 11 Uhr geschlossen. Dieselbe wird morgen 9 Uhr Früh fortgesetzt.

Außerordentliche General-Versammlung der Neu-Arader Sparcassa

am 29. October 1873.

Präcis um halb 11 Uhr Vormittags eröffnete der Director Herr B. S p i z e r die Sitzung mit einer kurzen Ansprache, in welcher er die Versammlung begrüßt und sie auffordert für diese Sitzung einen Präses ad hoc zu erwählen. — Dieser Anforderung wird Folge gegeben und der allgem. geachtete Reichstags-Abgeordnete Herr G u s t a v v. F r ö h l i c h mittelst Acclamation zum Verhandlungspräses gewählt. Derselbe übernimmt — von der Versammlung auf das Freundlichste begrüßt — den Vorsitz, indem er vor Allem constatirt, daß die statutenmäßig vorgeschriebene Anzahl Actien, und zwar von 53 Parteien 425 Actien deponirt worden sind und auch die meisten Besitzer dieser Actien persönlich erschienen sind, demnach die Versammlung beschlußfähig sei. — Der V o r s i z e n d e eröffnet die Verhandlung, indem er dem Director Herrn B. S p i z e r zur Berichterstattung das Wort erteilt. Dieser verliest einen sehr ausführlichen Bericht, dessen wesentlichste Momente wir in gedrängter Kürze in Folgendem zusammenfassen.

Der Bericht ergeht sich über den der Anstalt durch ihren Buchhalter S z a l a y, durch dessen Defraudation verübten Schaden, gibt die Höhe desselben und die Mittel zu dessen Bedeckung an. — Mit Bezug auf die letztere wird hervorgehoben, daß nach vorgelegter, behördlich legalisirter Bilanz der ganze Schaden durch den Gewinn dieses Jahres und mit Zuhilfenahme des Reservefondes behoben sein wird.

Der Bericht gibt weiter über die Mittel Aufschluß, welche der Verwaltungsrath zu ergreifen sich genöthigt sah, um den durch Böswilligkeit, Eigennuß und Unwissenheit ausgestreuten bedenklichen Gerüchten mit Energie entgegenzutreten. Der Verwaltungsrath — so gibt der Bericht weiter an — hat sofort als die Defraudation des Buchhalters an den Tag kam, unter Zuziehung eines behördlich designirten Experten und unter Mitwirkung des löbl. Stuhlrichteramtes eine Bilanz angefertigt und die constatirten Activen der Sparcassa scontririren lassen.

Eingehend auf das von Seite der Leitung der Anstalt dem Buchhalter S z a l a y geschenkte Vertrauen wird in dem Berichte darauf hingewiesen, daß der von Seite Szalay's stets an den Tag gelegte musterhafte Fleiß, so wie sein Eifer die Interessen der Anstalt zu fördern, wie auch mancherlei Verdienste überhaupt, welche er um das Ausblühen der Anstalt während seiner vierjährigen Thätigkeit sich erworben, ganz besonders aber sein stets zurückgezogener, streng solider Lebenswandel, dieses Vertrauen wohl gerechtfertigt erscheinen lassen konnten. Da nun unter solchen Verhältnissen ein Argwohn oder Zweifel in dessen Ehrlichkeit nicht aufkommen konnte, er außerdem die Defraudation in den Büchern mit großem Raffinement zu maskiren verstand, so hätte man nur bei dem dringenden Verdacht und bei einer auf das Minutiosste durchgeführten Scontrirung auf die Spur der vollführten Defraudation kommen können. Dem Verwaltungsrathe kann demnach kein Verschulden im Vorwurf gemacht werden.

Der Bericht schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß durch die nothwendig gewordenen Maßnahmen das nur wenig erschütterte Vertrauen aufs Neue befestigt, die Leitung der Anstalt in nicht zu ferner Zukunft an gleicher Stelle ein recht erfreuliches Bild von dem Prosperiren derselben mittheilen werde können.

Der V o r s i z e n d e stellt hierauf die Frage, ob Jemand von den anwesenden Herren Actionären zu dem Berichte zu sprechen wünsche.

Actionär Herr K o v a c s i c s de R é t h á t versichert, daß er persönlich, gegen den Herrn Leiter des Institutes gar Nichts einzuwenden habe, doch mit dem Motto: „Alles für die Gerechtigkeit“ wünsche er — wenn er auch die Frage wegen Ertrag des durch die Defraudation Szalay's angerichteten Schadens dahingestellt lassen will — daß dem Verwaltungsrathe ein Mißtrauensvotum wegen Pflichtversummüß protocolarisch ausgedrückt werden möge.

Actionär Herr W i l h e l m B i n g kann sich mit diesem Antrage nicht einverstanden erklären, indem er nachdrücklich betont, daß ein solches Vorgehen Zedermann abschrecken müßte, ein derartiges Ehrenamt, welches am Ende nur persönliche Mühen und Opfer erheischt, anzunehmen.

Actionär Herr P f a r r e r S c h ä f f e r (aus Zádorlat) spricht sich ebenfalls gegen den Kovacsics'schen Antrag aus, interpellirt jedoch, wie so es möglich werden konnte, daß die Defraudation ausgeführt wurde. Director Herr B. S p i z e r antwortet hierauf, indem er sich auf die in dem verlesenen Berichte enthaltenen Aufklärungen beruft.

Director Herr Dr. A r m i n S c h m e l l e r sucht in logisch gegliederter Weise zu erhärten, daß das Vertrauen die Grundbedingung jeder civilisatorischen Bestrebung sei und sei es nur tief zu beklagen, wenn dasselbe in einzelnen Fällen mißbraucht werde; zur Ehre und zum Glücke der Menschheit treten aber solche Fälle nur vereinzelt und selten auf. Es sei also nichts natürlicher, als wenn das einem Verwaltungsrathe erteilte Vertrauen seinen Ausfluß auf die Beamten des Institutes findet und so die Kette bildet, welche den Verkehr erleichtert und gewissermaßen auch bedingt. Es hat demnach der Verwaltungsrath kein Mißtrauensvotum verdient. (Allgemeiner Beifall.)

Gegen den Kovacsics'schen Antrag sprechen nun noch die Herren Actionäre: P a u l v. F a k a b f f y und J o h a n n B i n g, worauf dann der Actionär Herr L a d i s l a u s v. R ö t h mit großer Wärme betont, daß sich dieser Verwaltungsrath, welcher aus allerseits anerkannten Ehrenmännern besteht, um das Gedeihen und Ausblühen der Anstalt große Verdienste erworben hat, Redner also nicht nur den Antrag auf Ertheilung eines Mißtrauensvotums mit Entschiedenheit ablehnt, sondern den Antrag stelle: „es möge im Protocolle hervorgehoben werden, daß die General-Versammlung den Bericht des Verwaltungsrathes über die Defraudation mit Bedauern zur Kenntniß genommen hat.“ — Dieser Antrag wird unter allseitiger Zustimmung angenommen.

Es folgt die Verlesung des Berichtes der Revisions-Commission durch deren Obmann, Herrn W. S. P r i n n e r, welcher ergibt, daß die Commission nach sorgfältiger Prüfung der Bilanz, der Bücher und Vorräthe und nach genauer Scontrirung der Cassa, Alles richtig und in Ordnung gefunden habe, demnach die Revisions-Commission den Antrag auf Ertheilung des Absolutiums an den Verwaltungsrath stellt, welcher denn auch einstimmig angenommen und das Absolutorium erteilt wird.

Es folgen nun die folgenden Anträge von Seite des Verwaltungsrathes:

I. Die Verpflichtung der Beamten zur Leistung einer Caution in der Höhe ihres Jahresgehaltens. — Dieser Antrag wird nach kurzer Debatte, welche außer dem Bereiche desselben lagen und an welcher sich die Herren Actionäre A d o l f P o l l a k und F. D. M i t t e l m a n n beteiligten, angenommen.

II. Antrag: Gleichstellung der beiden leitenden Directoren in der Ausübung der Geschäfte mit gleichen Rechten und mit gleichen Pflichten.

Nachdem Director Dr. A r m i n S c h m e l l e r diesen Antrag eingehend motivirt, wird derselbe ohne Debatte einstimmig angenommen.

Der Director Herr B. S p i z e r dankt hierauf im eigenen und im Namen des gesammten Verwaltungsrathes für das bisher demselben geschenkte Vertrauen und resignirt auf die von ihm, respective dem Verwaltungsrathe innegehabte Stelle, indem er gleichzeitig die Erklärung abgibt, daß er eine Neuwahl nicht annehmen werde. Dieser Erklärung schließt sich auch der Director Herr Dr. A r m i n S c h m e l l e r an, welcher ebenfalls seine etwaige Wiederwahl mit Entschiedenheit ablehnt.

Auf eindringliches Ermahnen des V o r s i z e n d e n wie der General-Versammlung: sich noch nicht von der Leitung der Anstalt zurückzuziehen, gibt Herr S p i z e r schließlich die Erklärung ab, daß er bereit sei, eine Stelle im Verwaltungsrathe, wenn er durch die Wahl hierzu berufen werden sollte, anzunehmen, die eines leitenden Directors aber müsse er nach wie vor entschieden ablehnen.

V o r s i z e n d e r wählt nun zur Vornahme des Scrutiniums die Herren: J. K o v a c s i c s de R é t h á t, den hochw. P f a r r e r A n t o n S c h ä f f e r und C á s a r T e r n a j o, welche ihre Functionen sofort beginnen und die Stimmzettel entgegennehmen. Um der Commission die nöthige Zeit zu gönnen und auch wegen vorgerückter Stunde wurde die Sitzung auf 3 Uhr Nachmittags vertagt.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung gibt der Präses der Scrutiniumscommission Herr K o v a c s i c s de R é t h á t folgendes Wahleresultat bekannt: Im Ganzen wurden 47 Stimmzettel, welche 297 Stimmen repräsentiren, abgegeben, von denen entfielen zu der Stelle leitender Directoren auf Herr C a r l F o i t s e k 274

„ A. S. O r t h 111

„ B. S p i z e r 111 Stimmen.

Es sollte nun zwischen den beiden letztgenannten eine engere Wahl stattfinden, da jedoch Herr S p i z e r auch bei dieser Veranlassung wiederholt die bestimmte Erklärung abgab, eine leitende Stelle durchaus nicht annehmen zu wollen, so erschienen demnach die Herren C a r l F o i t s e k und A. S. O r t h als leitende Directoren gewählt. Letzterer sträubte sich ebenfalls gegen die Annahme dieser Ehrenstelle, doch gelang es endlich dem eindringlichen Zureden der Anwesenden Herrn O r t h unter der Bedingung zur Annahme zu bewegen, daß er nur bis zur nächsten

ordentlichen sehen habe. In den bisherigen w ä h l t. — Action greift zum daß es ih statiren zu durch das Herren Act ren Hände zu dem An S p i z e r Bemühen u Bestande; den Dank und im Antrag wir schluß erho Zur I nennt die J o s e f Nach G u s t a v umfichtige melten Act sprochen w diese auf halb 5 Uhr — U unserer S wenn wir in gutem päfischen K e t t e n im Laufe hier in ein t e n i s t e welche der und der au d. h. ein tes gewor — C der obliga sionen an selbst jezt, Plätzen di zurennen, d Thiere gel dann dur Auf den W ist, diesem zunehmen, nommen, die Wein von den gerannt, Der Eifer Stadt vo Verlangen V e f i g e r g von ein die Ausl auch wie Fejt und werden, t Abends stens das wird, Au sein. — gemeldet: Titel voraussa di d a t e gelangten Wähler a v i c s 9 capitulirte laute fo clericale (Er erhief Kostic gierung, den Intra lassen.“ — k e n d o (früher P

ordentlichen General-Versammlung sein Amt zu versehen habe.

In den Verwaltungsrath wurden die bisherigen Herren Verwaltungsräthe wieder gewählt.

- W. S. Prinner, W. Spitzer und Dr. Armin Schmeiler.

Actionär Herr Ladislaus v. Rötth ergreift zum Schluß das Wort, indem er hervorhebt, daß es ihm zur großen Befriedigung gereiche, constatiren zu können, daß die eben vollzogene Neuwahl durch das Vertrauen der so zahlreich anwesenden Herren Actionäre die Verwaltung wieder in die frühere Hände gelegt worden sei.

Zur Authentification des Protocolls werden ernannt die Herren: F. D. Mittelmann und Josef Martini.

Nachdem nun noch dem Vorsitzenden, Herrn Gustav v. Fröhlich für seine tactvolle und umsichtige Leitung der Verhandlung von den versammelten Actionären der Dank im Protocolle ausgesprochen wird, wird die Sitzung und mit derselben diese außerordentliche General-Versammlung um halb 5 Uhr Abends geschlossen.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 4. November.

Wir glauben den zahlreichen Musikfreunden unserer Stadt eine erfreuliche Nachricht zu bringen, wenn wir ihnen bekannt geben, daß der bei uns noch in gutem Andenken stehende, seitdem aber einen europäischen Ruf erlangte Claviervirtuose, Herr Henri Kette, auf seiner Kunstreise durch Ungarn, noch im Laufe dieses Monats hier eintreffen und wohl auch hier in einem Concerte sich hören lassen wird.

Seit einiger Zeit nimmt in unserer Stadt der obligate Hundefang wahrhaft scandalöse Dimensionen an. Den ganzen Tag hindurch sieht man, selbst jetzt, trotz der Marktzeit, auf den belebtesten Plätzen die Hundefänger beschäftigt, den Thieren nachzuzurren, begleitet von einem ganzen Rudel Gassenjungen, die, besonders wenn es einem armen gehetzten Thiere gelingt, glücklich zu entkommen, ihre Freude dann durch einen wahren Heidenlärm kundgeben.

Aus Titel, 31. October, wird dem „U. U.“ gemeldet: Die Abgeordnetenwahl in Titel ist, wie unsere Correspondenten schon längst voraus sagten, zu Gunsten des omladinischen Candidaten ausgefallen.

Sonntag Mittags mußte Militär nach Rakendorf, einer Zwischenstation der Waagthalbahn (früher Preßburg-Tirnauer Bahn) requirirt werden,

um die daselbst ausgebrochenen Unruhen der Arbeiter zu unterdrücken. Die Wahr-Arbeiter erhielten nämlich seit längerer Zeit keine Löhne, angeblich, weil sie schlecht gearbeitet und ihre Leistungen von dortigen Ingenieuren beanständet wurden.

Es dürften Ihnen vielleicht Nachrichten über eine zwischen den Arbeitern auf unserer Verbindungslinie Rakersdorf-Weinern gestern vorgekommenen Unruhe zugehen.

Indem wir uns vorbehalten, Ihnen über die Details dieses Vorfalles demnächst näher zu kommen, gestatten wir uns heute schon zu Ihrer gefälligen Information mitzutheilen, daß die Arbeiter zumeist der in jeder Beziehung seit Jahren renitenten slavischen Einwohnerschaft des Ortes Rakersdorf angehören und man zur Vorbeugung weiterer Dimensionen der Unruhe sich genöthigt sah, Militär-Absistenz einzuholen.

Die Ruhe wurde alsbald vollkommen hergestellt, die Rädelsführer durch den anwesenden Stuhlrichter sofort in Haft genommen und die Auszahlungen fortgesetzt.

Der Betrieb wurde in keiner Weise gestört und verkehrten die Züge pünktlich.

Preßburg, 2. November 1873.

Mit vorzüglicher Hochachtung der Verwaltungsrath Szalay.

(Zum Regierungsjubiläum des Kaisers.) Das vom Gemeinderathe der Stadt Wien eingesetzte Comité für die Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers hat, wie das „N. Frmdb.“ mittheilt, die vorläufigen Grundzüge für die Jubelfeier bereits festgestellt.

(Tragisch.) Freitag Nachmittags, also nur wenige Tage nach dem Selbstmorde der Schauspielerin Remmarrk in Linz, hat sich der Schauspieler an dem dortigen Theater, Herr Josef Schumann, der zu Fräulein Remmarrk in einem Liebesverhältnisse gestanden, in dem Laden seines Vaters, des Schneidemeisters J. Schumann zu Wien (Kärntnerstraße), das Leben genommen.

(Ein unternehmend Fräulein.) In Breslau stand dieser Tage ein Fräulein Bertha Weiß, die im Jahre 1870 als Hufjären-Freiwilliger sich bereits versucht hatte, vor Gericht, um sich verschiedener Alotria wegen zu verantworten. Im Kloster der

Barmherzigen Brüder fand sie nach Beendigung ihrer kriegerischen Irrfahrten im October 1871 als Novice Aufnahme, und wußte sich daselbst zu den ihr aufgetragenen Verrichtungen so wohl anzustellen, daß sie sich die volle Zufriedenheit der Oberen und der Brüder erwarb.

Eine der gefährlichsten Reisen über die Nordsee hat unlängst der Dampfer „Arwell“, Capitän Lowery, der am Dienstag voriger Woche von Danzig in Hull ankam, zurückgelegt. Der „Arwell“ verließ Danzig am 14. v. M. mit einer Ladung Weizen und Rübsamen.

(Ein seltenes Familienereigniß.) In der preussischen „Kreuz-Ztg.“ veröffentlichte vor einiger Zeit ein Säger die Anzeige, daß ihn seine Gattin „zu seiner Ueberraschung“ mit einem Kinde beschenkt hat.

(Die Bevölkerung von Paris.) Die letzte Volkszählung von Paris hat als Resultat nach den Religions-Culten folgende Ergebnisse gezeigt: Katholiken 1.727.739 Personen, Protestanten 41.172 (davon 19.123 Calviner, 12.434 Lutheraner, 9165 andere), Juden 23.284, Mahomedaner, Buddhisten u. 1569, ferner 13.905 Personen ohne bestimmte Religions-Bekanntnisse und 11.041 Individuen, bei welchen eine Constatirung der Confession nicht möglich war. Nach dem Percentual-Verhältnisse also 95 Percent Katholiken und nur 5 Percent sonstige. Eigentliche Pariser wurden bei der letzten Volkszählung 642.718 gezählt, aus den Provinzen stammen 1.068.841, naturalisirte Franzosen zählte man 4032. Deutsche waren 47.354, Belgier 32.912, Schweizer 12.400, Engländer 7490 u. s. w. vorhanden. Weder lesen noch schreiben konnten 304.531, nur lesen konnten 52.398, lesen und schreiben konnten 1.452.774, nicht constatirt konnte dies werden von 9007 Individuen.

* In Paris starb am 29. v. M. der bekannte Romanhistoriker Ernst Feydeau, 54 Jahre alt, am Herzschlage.

(Amerikanisch.) Vor Kurzem arrangirte ein unternehmender Fremdling in San Francisco eine Ausstellung, für welche er ein großes Interesse zu erregen wußte. Preise wurden ausgesetzt für das größte, das schönste, das häßlichste, das kleinste Kind, die schönste Mutter u. und es fanden sich eine Menge Mütter, die eitel und geldgierig genug waren, sich oder ihre Kinder auszustellen. Der Fremdling machte eine schöne Einnahme durch das Eintrittsgeld, welches er einsteckte; zuletzt wurden die Preise zuerkannt und sollten am anderen Morgen ausbezahlt werden, da aber war der Fremdling verschwunden und ward nicht mehr gesehen.

(Dampfpfeife in Neu-Fundland.) Auf dem Cap Race in Neu-Fundland ist man mit der Herstellung einer Dampfpfeife fertig geworden. Während Nebelwetters und Schneesturms wird die Pfeife zehn Secunden in jeder Minute tönen und 50 Secunden pausiren. In ruhigem Wetter kann man sie in einer Entfernung von 20 engl. Meilen hören, bei günstigem Winde auf 30 Meilen und in stürmischem Wetter gegen den Wind auf 1 bis 10 Meilen. Diese Pfeife wird von großem Nutzen für Seefahrer sein, wenn sie dem gefährlichen Orte, an welchem so viele Schiffbrüche zu beklagen waren, sich nähern. Die Gefahr rührt hauptsächlich von Nebeln und tückischen Strömungen her und gar manches Unglück wird in Zukunft durch das Tönen der Pfeife verhütet werden.

(Zarte Hinrichtungs-Anzeige.) Eine Zeitung in Kansas meldet ein in jenem Staat alltägliches Ereigniß folgendermaßen: „Herr N. N. bekam Pferde in seinen Besitz, die ihm nicht gehörten; ehe er sich's versah, konnte er die Füße nicht mehr auf den Boden bringen.“

Volkswirtschafts- und Handels-Zeitung.

* Buda-Pest, 3. November.

Die gestern unter dem Vorsitz des Herrn v. Cseh stattgefundene General-Verammlung der Pesther Bank hat mit Einstimmigkeit die Liquidation beschlossen. Das Institut, vor etwa anderthalb Jahren durch die Wiener Wechselbank begründet, fiel der lang andauernden Krise zum Opfer. Der Concurs der Wiener Wechselbank und der große Antheil, welchen die Bank an der Gründung und den Unternehmungen der Pesther Cottage-Baugesellschaft hatte, waren die hauptsächlichsten Momente, welche den Weiterbestand der Pesther Bank unmöglich machten. Die am 1. Juli aufgestellte Rohbilanz schloß mit einem Capitalsverlust von 52,543 fl. 61 kr., zu welchem aber noch Verlustreserven im Betrag von 1.079,155 fl. 45 kr. kamen; wenn hievon die Summe des Juli-Dividenden-Coupons, der nicht zur Auszahlung gelangt, in Abrechnung kommt, so ist das Unterbilanz-Conto mit dem Betrage von 981,699 fl. 6 kr. einzustellen. Die Actionäre nahmen den vorgelassenen Bericht, sowie die Bilanz zur Kenntniß und nahmen, wie bereits erwähnt, den Antrag auf Liquidation einstimmig an. Als Liquidatoren wurden die Herren Paul Hoffmann, Cseh und Jacques Pirnitzer gewählt und dieselben ermächtigt, dem Ausschussrath das Absolutorium für die Zeit, bis zu welcher die Liquidatoren die Leitung übernehmen, zu ertheilen. Graf Georg Festetics, durch Familienverhältnisse veranlaßt, ersuchte die Ungarische allgemeine Bodencredit-Actiengesellschaft ihn wieder in den Besitz der zur Generalpachtung gehörigen Herrschaft Esakathurn gelangen zu lassen. Der Antrag bewilligt die höchsten Durchschnittspreise, vollständige Ablösung des ganzen Fundus und Vergütung aller Naturalien u. s. w. zu ungewöhnlich

günstigen Preisen. Der Bodencredit-Actiengesellschaft würden auf diese Weise circa 600,000 fl. zurückfließen und die Generalpachtung beiläufig um die Hälfte verringert werden.

B. & K. Arad, 4. November. (Getreide.) Obwohl die Zufuhr zum heutigen Neu-Arader Wochenmarkte nicht eben erheblich war, mußten sich Käufer doch zu Concessionen bequemen, da die Kauflust in Folge der kalten Stimmung an den auswärtigen Plätzen wenig animirt war, man bezahlte:

Weizen 82pfd. fl. 6.10, 83pfd. fl. 6.25—35, 84pfd. fl. 6.50 per Zolcent.
Korn fl. 4.40—60 per Mtz.
Gerste fl. 2.90—fl. 3. per Mtz.
Hafer fl. 3.90 per Kubel mit 10pCt.
Mais fl. 2.90 per Mtz.

Arad, 4. November. Spiritus unverändert im Preise.

Buda-Pest, 3. November. Getreide. Für Weizen war die Kauflust zwar gering, Preise von feiner Waare dennoch sehr fest, die mit Zusatz war verachtlich, Verkehr ca. 25.000 Ctr. Es wurden verkauft:

Theiß: 400 Centner 85¹/₂ pfd. mit 7 fl. 80 fr., Prima, 400 Centner 85pfd. mit 7 fl. 50 fr., Zufaz, 600 Centner 84¹/₂ pfd. mit 7 fl. 55 fr., rein, 1200 Ctr. 83¹/₂ pfd. mit 7 fl. 47¹/₂ fr., Prima, 400 Centner 83pfd. mit 7 fl. 35 fr., 600 Cerner 83pfd. mit 7 fl. 30 fr., 900 Centner 82¹/₂ pfd. mit 7 fl. 25 fr., 400 Ctr. 82pfd. mit 7 fl. 25 fr., 1000 Ctr. 81¹/₂ pfd. mit 7 fl. 25 fr., 1000 Ctr. 81¹/₂ pfd. mit 7 fl. 10 fr. — Weisenburger: 500 Ctr. 79pfd. mit 7 fl. 1¹/₂ fr., Pesther Boden: 300 Ctr. 79¹/₂ pfd. mit 6 fl. 90 fr., sämmtlich rein, Alles per 3 Monate. — Usanceweizen per Frühjahr mit 7 fl. 65—70 fr.

Gerste matter. Man verkaufte 800 Ctr. per 72pfd. mit 3 fl. 45 fr., Brauerwaare, 800 Ctr. per 72pfd. mit 3 fl. 10 fr., Futterwaare.

Roggen matt und geschäftlos.

Hafer ruhiger. Es gingen ab: 1000 Mtz. 50 Pfd. 2 fl. 2¹/₂ fr., 1000 Mtz. per 50 Pfd. mit 2 fl., 5000 Mtz. per 50 Pfd. mit 1 fl. 98 fr., Syrmier Waare. — Auf Lieferung per December wurde 5000 Mtz. mit 2 fl. geschlossen, November-December bedingt mit 1 fl. 94—95 fr., per Frühjahr 2 fl. 13—15 fr.

Mais, Banater, per Mai-Juni mit 4 fl. 57¹/₂—60 fr.

Wien, 3. November. (Schlachtviehmarkt.) Bei einem Auftriebe von 4347 Stück Ochsen, welche sich auf 2894 ungarische, 1299 polnische und 154 Stück deutsche Rassen vertheilen und worunter schwere Waare farg vertreten war, entwickelte sich das Geschäft ziemlich lebhaft und wurden auch etwas bessere Preise erzielt. Namentlich gilt dies für schwere Waare, welche um fl. 1¹/₂ bis fl. 3/4 per Centner höher ging, während leichtere Sorten nur eine geringe Steigerung erfuhren. Man bezahlte Prima-Waare mit fl. 35 bis fl. 36, Hochprima mit fl. 36¹/₂, Weide-Ochsen mit fl. 30 bis fl. 33, serbisches Vieh mit fl. 26 bis fl. 27, Büffel mit fl. 25 bis fl. 26 per Centner Schlachtgewicht. Die von der Commune erbauten Nothstallungen mit einem Belegraum von 1500 Stück werden vom nächsten Mittwoch angefangen der allgemeinen Benützung übergeben.

Wiener Börse vom 3. November. Die Börse begann heute in ziemlich verlauter Stimmung. Die Coullisse scheint etwas verstimm über die Widersprüche Betreff der Nachrichten über die bevorstehende Action der Regierung. Zudem liefen von auswärts ungünstige Meldungen ein, so die Zinsfuß-Erhöhung seitens der Preussischen Bank. Die Course der Speculations-Effecten unterlagen nicht unbeträchtlichen Variationen, zumal die Impulse von außerhalb der Börse kamen.

Im Verlaufe der Börse befestigte sich die Stimmung. Creditactien, welche 214 eingesezt hatten, hoben sich wieder bis 216¹/₂, Anglo von 140—144¹/₂, Vereinsbank von 34—38, Union von 123—126. Franco stagnirten bei 45, Austro-ottomanische bei 64. Bauwerthe wurden stark gehandelt. Sie erzielten durchwegs Coursaufschläge. Allgemeine österr. Baubank stiegen von 41.50—46.50, Anglo-Baubank von 104.50 bis 108.50, Bauverein von 31.50—32.75, Brigittenauer von 21.25—24.75, Union-Baubank von 59.50 bis 61, Wechsel-Baubank von 18.25—19.25.

Um 11 Uhr schlossen:
Creditactien 215.50, Anglo 144, Baubank 45.50, Anglo-Baubank 108, Staatsbahn 327.50, Lombarden 160.

An der Börse selbst hielt die günstige Stimmung insbesondere für Baubanken an. Creditactien setzten mit 215.50 an, hoben sich auf 216.50 und notirten um 11 Uhr 216. Anglobank variirten zwischen 146.50 und 146, Francobank hieltten sich bei 45, Vereinsbank bei 38 und 38.50, Oesterreichische allgemeine Bank 50, Allgemeine Baubank 45.50,

Bauverein 37.75, Wechsel-Baubank 21, Union-Baubank 63, Anglo-Baubank 108.

Um halb 1 Uhr notirte man: Creditactien 216, Anglo 146, Franco 45, Vereinsbank 38.50, Oesterreichische allgemeine Bank 50. Bauwerthe machten weitere Avancen. Allgemeine österr. Baubank gingen bis 47.50, Bauverein bis 37.50, Wechsel-Baubank bis 21.50, Union-Baubank bis 64 und Anglo-Baubank bis 110. Lombarden ermäßigten sich bis 159. Tramway 192, Napoleons'd'or 9.10.

Später ermattete die Speculation. Vornehmlich litten die Course der Creditactien, welche sich um 1 Uhr bis 214.75 gedrückt hatten. Anglo 144, Union 126, Franco 45, Handelsbank 82 und 83, Vereinsbank 36.50, Oesterreichische allgemeine Bank 46, Ita liena 33, Austro-ottomanische 63, Austro-egyptische 103, Austro-türkische Bank 36, Bankverein 81.50, Allgemeine Baubank 43.50, Bauverein 36.50, Anglo-Baubank 108, Brigittenauer 25.50, Parcellirungs-Baugesellschaft 35, Union-Baubank 62, Bau- und Miethgesellschaft 37, Niederösterreichische Baubank 33, Militär-Baubank 46.50, Tramway 192, Napoleons'd'or 9.11¹/₂.

(Verlosung.) 1860er Saatslosje. Bei der am 3. November 1873 im Beisein der Staatsschulden-Controll-Commission des Reichsrathes öffentlich vorgenommenen 27. Verlosung der Gemeinn.-Num. der Schuldverschreibung des k. k. öffentlichen fünfprocentigen Staatslootterie-Anlehens vom 15. März 1860 per **200 000 000** Gulden in österreichische Währung wurden aus den verlosenen 75 Serien: Nr. 387 557 894 1234 1614 1834 2019 2256 2298 2329 2147 3715 4185 4382 4624 4700 4897 5227 5435 5595 5606 5807 6075 6578 6817 7129 7170 7380 7423 7768 7876 8121 8441 8702 8728 8832 9012 9126 9330 9384 10077 10308 10773 10825 11046 11191 11394 11583 11609 11900 12080 13208 13592 13714 13789 14097 14128 14653 14895 15145 15684 15857 16187 16491 16788 17844 18154 18258 18298 18328 18560 18912 19374 und Nr. 19723 die nachstehend verzeichneten 50 Gemeinn.-Nummern mit den nebenbezeichneten Gewinnsten in österreichischer Währung gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit **300.000 fl.** auf Serie 14; der zweite Treffer mit **50.000 fl.** auf Serie 2329 Nr. 1 und der dritte Treffer mit **25.000 fl.** auf Serie 16187 Nr. 12; ferner gewinnen je **10.000 fl.:** S. 11583 Nr. 10 und S. 15145 Nr. 2; weiters gewinnen je **5000 fl.:** S. 387 Nr. 4; S. 1245 Nr. 17; S. 4624 Nr. 1; S. 5227 Nr. 2 und 8; S. 5435 Nr. 5 und 18; S. 5595 Nr. 5; S. 9012 Nr. 15; S. 9330 Nr. 4; S. 10308 Nr. 9; S. 11191 Nr. 15; S. 14097 Nr. 17; S. 14653 Nr. 3 und S. 18154 Nr. 11; endlich gewinnen je **1000 fl.:** S. 1834 Nr. 15; S. 2019 Nr. 1 und Nr. 2; S. 2329 Nr. 11; S. 5606 Nr. 17; S. 7380 Nr. 1 und Nr. 4; S. 7876 Nr. 2, 11, 14 und Nr. 16; S. 8121 Nr. 10; S. 8728 Nr. 10; S. 9126 Nr. 3; S. 9330 Nr. 9; S. 10308 Nr. 2 und Nr. 4; S. 10825 Nr. 17; S. 11046 Nr. 5; S. 14097 Nr. 20; S. 14653 Nr. 6 und Nr. 10; S. 14895 Nr. 12; S. 15145 Nr. 20; S. 17844 Nr. 1; S. 18298 Nr. 4; S. 18812 Nr. 9; S. 19374 Nr. 1 und Nr. 4 und endlich S. 19723 Nr. 3.

Auf alle übrigen in den obigen verlosenen 75 Serien enthaltenen und hier nicht besonders aufgeführten 1450 Gewinn-Nummern der Schuldverschreibungen entfällt der geringste Gewinnst von je 600 Gulden in österreichischer Währung.

Die Arader Handels- und Gewerbe-Bank verzinst Einlagsgelder gegen Cassenscheine oder Einlagsbriefe mit

5 % zu 8 Tage
6 1/2 % " 30 "
7 % " 90 " } Kündigung;

ertheilt Baarvorschüsse auf Werthpapiere und Landesproducte, escomptirt täglich Plaz- und fremde Wechsel und besorgt alle in's Bankfach einschlägigen Aufträge auf die coulanteste Weise.

Hypothecar-Darlehen an Besitzern unbeweglicher Güter gegen Rückzahlung mittelst Annuitäten in 15 bis 42 Jahren, zahlbar in effectivem Silber oder Banknoten, werden billigt erwirkt, und den Parteien über die Modalitäten bereitwillig Auskunft ertheilt.

(2) Die Direction.

Wiener Lottoziehung vom 1. November.

78 48 39 42 12

Temesvärer Lottoziehung vom 1. November.

79 74 22 72 68

Notirungen vom ...

Die ...
Wen ...
und Tod ...
der Hof ...
kannt. D ...
den, lebte ...
Familie ...
aller Art ...
Nur zw ...
Chepaar ...
König sei ...
aus von ...
quette we ...
sie sich ...
langen.
Zum ...
Polignac ...
fionat, ...
Dauphin ...
wenden.
Fra ...
mit allen ...
Sie selb ...
melden, ...
captain ...
als jeder ...
nen die ...
öffnen.
Sie ...
möge zu ...
Billet u ...
auf eine ...
ließ dah ...
nach der ...
Dr ...
dies er ...
Di ...
Netter e ...
erzählte ...
„D ...
gen Ang ...
voll Th ...
hatte. ...
kommt ...
die ihm ...
ersten ...
„C ...
Jemand ...
Feind ...
könnte?
„D ...
und der ...
ten da ...
Piemont ...
könnte: ...
der Ma

4993./1873.

(927.—1.3.)

Kundmachung.

Zur Ermöglichung der schnellsten und pünctlichen Durchführung der Arbeiten zur Bemessung der Haus- und Personal-Erwerbsteuer für 1874, werden die Hauseigentümer oder deren Bevollmächtigte und Inspectoren hiemit aufgefordert, bei Gelegenheit der Conscription Ihre Steuerbücheln über die diesjährig auf sie repartirten Steuern der Conscriptionscommission vorzulegen; ferner die Namen ihrer Einwohner, deren Stellung, respective Beschäftigung, die Zahl ihrer Familienmitglieder und der Dienerschaft genau anzugeben, und auch dafür Sorge zu tragen, daß die Conscriptionscommission bei Gelegenheit der Conscription in die Steuerbücheln der Einwohner Einsicht nehmen könne da das Unterlassen einer dieser Verfügungen, — besonders im Falle der Abwesenheit irgend eines Einwohners — die Conscription verhindern oder wenigstens bedeutend erschweren müßte.

Die bis zum heutigen Tage für 1874 noch nicht eingereichten Hauszinssteuer-Einkennnisse sind den bei der Conscriptionscommission thätigen Viertelmeistern zu übergeben.

Die Conscription wird in den Vorstädten am 3. November, in der inneren Stadt aber am 10. November l. J., beginnen.

Arad, 31. October 1873.

Der Stadtmagistrat.

(927.—3.3.)

Bierhalle- und Restaurations-Eröffnung.

Ich beehre mich hiemit dem hochgeehrten Publicum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich meine im neu erbauten städtischen Zinshaus- und Theatergebäude errichtete, auf das komfortabelste eingerichtete

BIERHALLE und RESTAURATION

eröffnet habe.

Durch langjährige Thätigkeit als Gastgeber und die dadurch in dieser Geschäftsbranche erworbene Routine bin ich in die Lage versetzt, die Versicherung geben zu können, daß ich allen Anforderungen des hochgeehrten Publicums gewiß auf das beste und prompteste entsprechen werde. Insbesondere wird mein eifriges Streben stets dahin gerichtet sein, durch eine reiche Auswahl schmackhafter Speisen zu jeder Tageszeit, u. z. zum Gabelfrühstück (à 12 kr. die Portion), dann Mittags und Abends, durch vorzügliche Getränke, besonders durch ausgezeichnetes Steinbrucher Bier, dann durch billige Preise und zuvorkommende Bedienung mir die Zufriedenheit meiner p. t. Gäste zu erwerben und dauernd zu sichern.

Ich erlaube mir demnach meine Restauration der gütigen Beachtung des hochgeehrten Publicums bestens zu empfehlen und sehe einem zahlreichen Zuspruch vertrauensvoll entgegen.

Arad, im October 1873.

Hermann Muskat,

Restaurateur.

(914—7)

Arader I. Sparcassa.

Pfandleih Abtheilung.

Vicitations = Ankündigung.

Mittwoch den 5. November l. J., P. M. 9 Uhr, werden in obigen Localitäten nachstehende verfallene Gold- und Silber-Effecten laut §. 15. der Statuten gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich veräußert, und zw. Protocoll Nr. 1907, 1917, 1918, 1941, 1949, 1959, 1993, 2013, 2015, 2027, 2032, 2055, 2058, 2077, 2087, 2096, 2108, 2134, 2189, 2192, 2218, 2234, 2261, 2273, 2274, 2289, 2297, 2301, 2310, 2315, 2319, 2362, 1263, wozu Kauflustige höflichst eingeladen werden.

Arad, den 29. October 1873.

Carl Andrénjy,

Director.

Nicolaus Lukácsy,

leit. Secretär.

(921.—3.3.)

Carl Benedikti,

Leiter der Pfandleih-Abtheilung.

Gasthauseröffnung.

Beehre mich hiemit dem hochgeehrten p. t. Publicum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich die durch mehrere Jahre bestehende Restauration in der Lammgasse unter Nr. 9. zum „goldenen Lamm“ eröffnet habe.

Für schmackhafte Speisen und vorzügliche Getränke, sowie für gute Bedienung sorgt

Stefan Stefanovits.

(930—2.2)

Auch wird daselbst eine gute und schmackhafte Kost im Wege des Abonnements über die Gasse gegeben.



Kundmachung.
Der nächste Jahrmarkt zu Sippa im Komitat wird am 15., 16. und 17. d. Mts. abgehalten werden.
Sippa, am 1. November 1873.
Georg Jankovits,
Marktvorstand.



Vicitations-Kundmachung.

Von Seite der Wirthschaftscommission der k. Freistadt Arad wird hiemit kundgemacht, daß betreffs Verpachtung der von Dionis Hosielskij bisher in Pacht gehaltenen Gründe, u. z. in Gelin 178 Joch, in Drovil 86^{64/100} Joch, dann der von Alexander Junga in Pacht gehaltenen 39 Joch Gründe in Sófaret, auf ein, eventuell auch auf mehrere Jahre, am 5. November l. J., Vormittags 9 Uhr, im Amtlocale der Wirthschaftscommission, (Freiberger'sches Haus II. Stock) eine Vicitationsabgehalten werden wird.

Unternehmungslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, sich mit dem erforderlichen Knegebude zu versehen.

Arad, 30. October 1873.

Csiky Károly,

Vicenotär.

(926.—3.3.)

Sichere Hilfe für Männer!

Geschwächte und Impotente finden gründliche Belehrung und einzig sichere und reelle Hilfe in dem bereits in 74 Auflagen (über 200,000 Exemp.) verbreiteten Buche: „Dr. Retau's Selbsthe- wahrung Zuverlässigster Rathgeber bei allen durch Onanie Ausschweifung und Ansteckung entstandenen Krankheiten und Zerrüttungen des Nerven- und Zeugungssystems.“ Mit 27 Abbildungen Preis 2 fl. zu bekommen in jeder Buchhandlung, in Leipzig in G. Pöschke's Schulbuchhandlung, in ARAD bei M. KLEIN jun. Verwechselt man das Buch nicht mit anscheinend ähnlichen, jedoch auf schmutzige Speculation berechneten Broschüren.

Dem Buche verdanken allein binnen 4 Jahren 15000 Personen Gesundheit und neues Leben. — Ueber die Erfolge beselben wurde allen Regierungen eine besondere Denkschrift vorgelegt. (74—6.8)

Feinstes unentzündliches amerikanisches
PETROLEUM
Wienergewicht, zugewogen,
zu staunend billigen
Preisen gross auch en
detail bei
Emanuel Abel,
934—1.3) Druckplaz.

Steyrische Kräuteressenz

für Brustleider. De
ist stets im frischen Zustande zu bekommen bei
Cones & Comp. und bei J. Distrikhy
in Arad,
wie auch in

- | | |
|----------------------------------|--------------------------------|
| Carlsburg bei O. M. Megay, | Oedenburg bei Apoth. N. Mezoy, |
| Kronstadt bei Apoth. Jekelius, | Papa bei G. Bergmüller, |
| Dobreezin bei Dr. Rothschneck, | Pest bei Apoth. v. Zsók, |
| Esseg bei Dr. Darzabhy, | Pressburg bei Apoth. Heintz, |
| Göns bei Apoth. Strahl, | Raab bei A. Hergesell, |
| Gyöngyös bei Apoth. Kocianovich, | Sassau bei Apoth. M. e, |
| Kaschau bei A. Novelly, | Semlin bei Apoth. Tertschtsk, |
| Keszthely bei G. Singer, | Temesvár bei J. L. Schldo, |
| Komorn bei Apoth. Grötschel, | bei Apoth. C. Pecher, |
| Mohacs bei A. Kögl, | Werschetz bei G. Büchler. |

Preis pr. Flasche 87 kr. österr. Währung.

Ebenfalls bei

J. ENGELHOFER'S Muskel- und Nerven-Essenz,

aus aromatischen Alpenkräutern.

Unstreitig vorzügliches Mittel gegen Gesicht- und Gelenkschmerzen, Schwindel, Kreuzschmerzen, Nerven- und Körperchwäche und zur Stärkung der Geschlechts-theile als bestwirksam anerkannt.

Preis pr. Flasche 1 fl. österr. Währung.

Stomaton (Mundwasser)

von Dr. BRUN, Zahnarzt mehrerer k. k. Institute in Graz, bewährt als speciel heilend bei Blutung des Zahnfleisches, überreichendem Athem und eintretenden Caries.

Preis pr. Flasche 87 kr. österr. Währ.

Dr. KROMHOLZ'S MAGEN-LIQUEUR,

sehr empfehlenswerth bei Reisen und Jagdpartien.
Preis pr. Flasche 52 kr. ö. W.

Purgleitner's Kalksyrup.

aus unterphosphorigsaurem Kalk nach Grimault in Paris.

Die Flasche 1 fl. bei
F. Tones & Comp. in Arad.

(900—1.12)

Donn
Prä
Marzbrüg
Halbjährl
Wirt
Sanjör
Halbjährl
Vierteljäh
mit
beg
Ar
für
mit täglich
ins
Halbjährl
Vierteljäh
Monatlich
Bon
Arader Z
Expeditio
Abonneme
folgenden
Die P
einsenden
Bei
sich
bedie
dieser
zu C
Ar
Die
die Mittel
könnte, be
rung und
den Minis
Finanzmin
haben, enth
Abendblat
theilungen:
„Heute
„P. U.“ sei
sterpräsident
mit ihm tra
„Montags-
daß sie zum
ahen Beziel
„Man
man sein ga
gebracht hat.
Kleine Stadt,
Stange; die
sich über den
der Provinz
empfindet mo
stellers aus
nur kurze Z
größten Stä
jede kleinere
thümlich ma
wenn er in
an allen Eck
Hause wieder
in der Frem
Köpfe zusam
sein? und di
einander frag
Uns
derlich in ein
achtet ist wie
so verloren d